

Städtische Kommissionen.

Bau-Kommission.

Sitzung am Freitag den 1. Juli etc. Nachmittags 5 Uhr im Geschäftszimmer des Herrn Stadtbaurath Johansen.

Tagesordnung:

- 1) Abänderung der Fluchtlinie für die Erweiterung der Zimmermann'schen Wohnungsbreite;
2) Projekt für die Kanalisation der Westseite der Reststraße von der Baumengasse bis zur Straße G. des Hübchensteiner Wohnungsplanes;
3) Finanzplan-Regulierung für die nördlichen Theile der Schmeerstraße und die G. Märkerstraße, sowie Befestigung des Böden Kräms;
4) Erbauung einer 12 klässigen Volksschule an der Liebenauerstraße;
5) Anbringung von Boden und Bänken in den Mischen der Friedrichstraße links und rechts vom Altar;
6) Abänderung der Fluchtlinie in der Friedrichstraße hinter dem Stadtthor;
7) Ventilationsanlage für den Stadtverordneten-Saal.

Bekanntmachung.

An Stelle des verstorbenen Herrn Stadtraths Helm ist der Zimmermeister Herr Paul zum Abschlags-Kommissar für Immobilien im 1. Abschlags-Bezirk hierüber bestellt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Halle a. S., den 27. Juni 1887.

Der Magistrat.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, den 29. Juni 1887.

* [Naturwissenschaftlicher Verein.] Die eigentliche Sommer-Flora ist die naturwissenschaftlichen Vereins, falls wir nochmals bemerken wollen, wegen der für Sonnabend und Sonntag in Verding abzuhaltenden Generalsammlung aus.

* In der Sunifung der Section Halle des heutigen und hier reichlichen Alpenvereins hielt Herr Privatdocent Dr. med. Schwardt einen Vortrag über „hygienische Rathschläge“. Die Rathschläge werden sich hauptsächlich auf diejenigen, welche ohne dem eigentlichen Touristenport zu hindern, zur Kräftigung ihrer Gesundheit Anstrengungen unternehmen wollen. Diesen sind vor allem die Vorschriften zur Beachtung zu empfehlen, die Professor Dertel in München für seine Terrankuren aufgestellt hat. Hat Dertel zunächst auch die Kranken im Auge, die an Kreislaufstörungen leiden, und für die durch hygienisch gedrucktes Vergleichen eine Kräftigung des Herzmuscles erreicht werden soll, so verdienen es jene Regeln doch, auch von Ge-

lunden beherzigt zu werden, die dadurch vor manchen Schädlichen bewahrt werden können. So ist es z. B. für Bergsteiger wichtig, wiederholtes Niederstehen und Ausruhen, das jede Bergbesteigung auf das Neueste erschwert, zu vermeiden. Auch soll sich der Bergsteiger daran gewöhnen, zwischen den Schritten und den Aufzügen einen regelmäßigen Rhythmus herzustellen. Beachtenswert sind ferner die Rathschläge, die Dertel hinsichtlich der Kleidung giebt (Wollenhemde, Lodenjoppe etc.). Der Herr Vortragende zog aus dem Dertel'schen Vortrage manche Nützlichen anwendungen für den Alpenvereins und schließlich daran viele praktische Winke, die er eigener Erfahrung verdankt. Er verbreitete sich ausführlich über die Ankräftung des Touristen, die Sorge für die Füße, das Tragen des Gepäcks, das Verhalten während des Marches in Bezug auf Kleidung und Getränke. Das Trinken während des Marches erklärte er für durchaus nicht schädlich, empfahl dasselbe vielmehr zur Vermeidung des Hitzschlages. Weitere Winke bezogen sich auf das Mitnehmen gewisser Medikamente, auf die Bergtauglichkeit und das Verhalten des Reitenden bei Bergfahrten. Seitens des Vorsitzenden wurde zum Schluss auf die Fahrpreisermäßigungen hingewiesen, die den Mitgliedern des Alpenvereins auf den eisenreichen Bahnen gewährt werden.

* [Auf dem zweiten Preisfestspiele in Leipzig haben von hiesigen Regellehhabern Preise gewonnen: auf Asphaltbahn: Herr Sälzer von Hallenser Klub „Paradies“, auf Bohlenbahn: Herr von Koch vom Hallenser Klub „Nichts verborben“, erster mit 26, letzterer mit 32 Points. Auf den Asphaltbahnen war der beste Wurf 32, der niedrigste 24, auf Bohlenbahnen 38 resp. 30.

* [Die Bootstauung des Ruberklaßs „Neptun“ findet nicht, wie gemeldet, am 3. Juli, sondern am 10. Juli statt. Das Programm ist folgendes: Früh 8 Uhr Empfang und Spaziergang, 11 Uhr Zusammenkunft im „Paradies“ und Concert, 1 Uhr Mittagessen im Restaurant „Fornelle“, 3 Uhr Abfahrt vom „Paradies“ nach Hoffmann's Uferfahrt, woselbst die Lande stattfinden.

* [Eine neue automatische Erfindung.] Neben den selbstthätigen patentirten Waagen der Firma Feiler und Rothmann, welche zur Zeit in den meisten größeren Vergütungsbüros an Stelle der gewöhnlichen Waagen in nächster Zeit eine neue automatische Erfindung, auf einer ähnlichen mechanischen Vorrichtung beruhend, aufgestellt werden und zwar in Form eines eleganten Schränkchens, ein sogenannter Selbstverwäger, der sich die Chocladens- und Zuckerwarenfabrik von Gebr. Stollwert in Köln a. Rh. hat patentiren lassen. Gegen Einlage von 10 Mk. schiebt sich an einer unten angebrachten mechanischen Ausmündung ein Tafel Chocladens heraus; dieser Selbstverwäger dürfte fleißigen Bedarf erfahren. [Teppichbeet.] Es ist jetzt eine wahre Freude, zu sehen, wie sich die kunstvoll angelegten Teppichbeete von

dem Rasengrün unserer Promenaden kunstvoll abheben Ebenso bieten die Vorgärten vieler Häuser und Villen anderer Nebenstadt nach dieser Seite hin noch beachtenswerthes dar. Von all den Hunderten von Beeten aber, welche wir bei unsern Spaziergängen zu bewundern haben, verdient der schmale Teppichstreifen besondere Erwähnung, der sich vor dem Hause Wertheburgerstraße 40 befindet. Die Zeichnung ist ganz außerordentlich und wunderbar fein und weiß man nicht, ob man es mit einem orientalischen Muster, einer elegant geschwungenen ornamentalen Kante oder dergl. zu thun hat. Den feinen Linien entspricht die Beppflanzung. Alles ist äußerst nett und zielrichtig. Die Gesamteinwirkung ist eine vorzügliche. Das Ganze ist eine hochschöne muster- und meisterhafte Leistung auf dem Gebiete der Kunstgärtnerei.

* [Kirchenbau.] Im benachbarten Alleeen wird eine neue Kirche gebaut, die alte wird dieser Tage auf Abruch meistbietend verkauft werden.

* [Ausgewiesen.] Dem Vernehmen nach haben der Schuhmacher Geiser und der Schneider Jangowski hier am 30. Juni unsere Stadt zu verlassen. Seit Geltung des Sozialistengesetzes sind dies hierorts die ersten Ausweisungen. — Weiter sollen 8 Personen wegen Theilnahme an einem geheimen Verbindung unter Anklage gestellt worden sein.

* [Posthabein als Bismitteln für Zahlungen durch Postanweisung.] Aus verschiedenen Ursachen oder Zufällen kann es sich ereignen, daß eine Postanweisung nicht an den Mann kommt, ohne daß es deren Abnehmer erfährt, und daß inzwischen für diesen die gesetzliche Verjährungsfrist von 6 Monaten abgelaufen ist, ein Rechtsanspruch gegen die Postverwaltung auf Schadloshaltung also nicht geltend gemacht werden kann. Zwar wird die Post möglicherweise auch nachher noch Erfolg finden, wenn das Geld noch vorhanden ist. Ist dieses jedoch nicht der Fall, so kann sich der Abnehmer nicht auf seinen Posthabein stützen, sondern muß nochmals aus eigenen Mitteln Zahlung leisten. Hieraus folgt, daß man Posthabein nicht als Quittungen denken kann, und auch bei Postanweisungen auf rechtzeitigen Einlauf einer ausserordentlichen Empfangsanzeige zu sehen hat, damit noch vor Ablauf der Verjährungsfrist Erfordernisse geltend gemacht werden können.

* [Subhaftation.] In hiesiger Gerichtsstelle wurde heute Vormittag im Wege nachgehender Subhaftation das dem Inspektor Keller in Duerfurt gehörige, Thierstraße 1 hierorts belegene Grundstück versteigert. Das Schätzwert gab Frau Kaufmann Klinge hier mit 35 725 Mk. ab.

* [Submission.] Die Arbeit und Verlegung an Material beim Neubau eines Schuletagesbisses für die Gemeinde in Hoffendorf, veranschlagt zu 5439 Mk. wurde im Wege der Submission vergeben. In dem hierfür angefallenen Termine gaben Gebote ab: Zimmermeister Rud. Pfand in Hoffendorf mit 4 Proz., Baumeister Carl Vingsleben in Halle mit 3 Proz., Anton Weiß

Kleine Mittheilungen.

* [Eine lustige Selbstmordgeschichte.] Sie ist Probitrammell in einem Modulator in Wien, er ist Comiss und Auslagen-Vranger. Da er jedoch lange ohne Arbeit, mühte in letzter Zeit bei den Auslagen arrangiren, nämlich die Auslagen für die kaiserliche Hofkammer. Bei dieser Selbstmordgeschichte interessirte sich hier nicht ohne angenehmen Wirkung. Ihr bedeutendes Salair reichte bei Weitem nicht hin, so war sie gezwungen, ein Stück aus dem Verlassenschaft zu tragen. Diese Verlassenschaft war um so höher anzuschlagen, als es ihr außer dem, so hoch der Hofkammer Gehalt, durch aus auch nicht an anderen mitunter reichen Verehren fehlte. Die idylle Welt, wie sie auf dem ganzen Grunde genannt wird, war aber die personifizierte Tugend und lebte Karl wahr und muthig und blieb ihm trotz aller Verhältnisse treu. Sein Vater ein tüchtiger, unangenehmer Charakter, wollte von einer Scheidung mit einem Sohn in einem klugen Nichts wissen, und ließ sich seinen Sohn in einem klugen Nichts wissen, und ließ sich nicht um Hilfe anrufen. So kam es, daß eines Tages, als das verlassene Karl ten gar nichts mehr zum Verlehen hatte, der Entschluß gefaßt wurde, gemeinschaftlich in den Tod zu gehen. Man entschied sich für Gift. Ein Freund von ihm, auch ein Mann und Arbeiter Gehilfe, wurde ins Vertrauen gezogen und beschloß, das Gift zu liefern, jedoch erst in einigen Tagen, die Zwischenzeit wäre viel Zeit und Mühe — meinte er. Am dritten Tage erhielt Karl ein Fläschchen von seinem Freunde mit einer einschmeichelnden Mitteilung, dazu ein paar Gulden mit der Meldung, hierfür beim Conditor seines Wandwegs zu kaufen, mit der Wichtigkeit zu bedenken und dann zu genießen, mocht der 20 ganz schmerzlos erfolgen werde. — „Gute Nacht, liebe Welt, und gute Nacht“ — er mußte er sie — „kommt mir nicht vereint glücklich leben, wollen wir vereint sterben.“ Dabei griff er selbst mit einem kleinen Tobesvergnügen an, denn das Gift war wirklich fertig und die amiree Fläschchen hatte der Gatte befehlen durch aus seinen Eintritt gelassen. Der „Todesmann“ fand in Karls Wohnung halt, und da Beide die Appetit waren, war bald der Vorrath aufgebraucht. Solches mag den Scherlingsbecher auch nicht mit größerer Ueberzeugung geleert haben.

„Wie befindet sich die Welt heute?“ fragte er in einer Weise, indem sich durchaus keine tobenden Symptome zeigen wollten. „Ich weiß nicht“, sprach sie traurig, „es ist komisch, daß ich keine Schmerzen fühle, es scheint mir nur, daß ich mich von den Wangen verabschiede habe. Mir geht es gerade so“ — er konnte er nachlässig und letzte bei sich. „Nicht möglich!“ rief er aus, „es wird es nicht gehen, mit einem klugen Fläschchen Spott zu trinken! Ich würde ichredliche Klagen an dem nehmen.“ In diesem Augenblicke klopfte Jemand an die Thüre, und da kein „Guten“ erfolgte, trat im nächsten Moment, ohne die Erlaubnis abzuwarten, ein Fräulein ein. „Guten Sie Herr Karl?“ — „Guten Sie?“ — „Was bringen Sie mir?“ — „Einer Selbstmord — bitte den Empfang zu befehlen.“ — Mit atemberaubender Hand öffnete Karl das Schreiben. Er hatte sofort die Handschrift seines Vaters erkannt. Zwei Hundert-

Stücken Noten tauchten ihm freundlich entgegen. Karl betrachtete sie kaum, so mächtig ergriff ihn der Inhalt des Briefes, der so lautete: „Lieber Karl! Herr Leide Dir vorläufig 200 fl. und meinen väterlichen Segen zu Deiner Verbindung mit der Frau von der ich nur Gutes und Schönes erzählen habe. Ich will dich in Gottes Namen haben. In zwei Tagen kommst du und dann bekommst du von mir die Mittel, dich selbstständig zu etabliren. — Dein Freund Hans B. — hat mir Alles geschrieben. Ich sollte Dir bitte kein, daß Du zu Deinem Vater so wenig Vertrauen hast — aber es ist Dir verzeihen! Gruss an dich und Deine Mutter, von Deinem Gatten liebenswürdigen Vater.“ — „Was ist das Schreiben seiner Braut, die nachher sie es gelesen, schlüpfend an seine Brust sank. In diesem Augenblicke schloß der treue Hans der heimlichste Giftbehalter, laufflos in das Gemach und schloß die Thüre hinter sich. Das glückliche Paar, Karl, fühlte sich wie nach dem Tod und feierte eine rechtliche Verbindung. Ich habe mich damit freilich als Brautführer ein; das wird doch hoffentlich besser abgehen, als die Fahrt nach dem Centralverbreite.“ — „Nicht lädelte unter Tränen, Karl schüttelte den Kopf. „Dann fahren die Gläubigen in corpore nach Dornbach. Wächter Ange wird es anstehen der Welt.“ Eine lustige Hochzeit geht.

* [Von der wilden Daulie.] Man hat schon lange nichts von der Bürgerin Louise Michel gehört. Wie schlecht unterrichtet Leute behaupteten, sollte das ihre Kind auf die Welt bezichtigt sein, daß nicht ein Sandkorn, das in der Welt keine Frau nicht mehr und sollte sie sich endlich entschlossen haben, die ihrem Geschlecht zufälligen Unbilligkeiten zu stoßen. Auf Grund dieser Nachrichten erzählt man sich folgende Geschichte: Die Entführung von Kindern von Compos war eben bekannt geworden, als Louise Michel in früherer Jugend, ein Mädchen aus dem Vesper, ihr Heim verließ. Die Portierfrau bemerkte mit Erstaunen, daß Louise sogar einige Sorgfalt auf ihre Toilette verwendet hatte: weißer blaumantelirter Rock, Federhut, Sommerkleid, helle einfache Handschuhe. Man dachte nicht, daß nicht das geringste Weib dabei war. Die Wahrscheinlichkeit werden von dem Desillustriert an der Straßenseite beobachtet, der die große Bürgerin kennt und sie vereicht Louise Michel selbst ihren Weg fort, und da sie einen guten Schritt am Wege hat, so kam sie ziemlich zeitig auf den Compost, wo sie aufstrebend dabei nicht einmal einen Blick der Berührung auf das Haus der Penitentiärin warf. Langsam schritt sie die linke Seite der Compost Gasse hinauf, ein tüchtiger Beweis dafür, daß sie nicht die Mühsicht hatte, das Palais des Herrn Compos anzugleichen. Ausagen mehrerer Bürger und einiger Anwesen, welche, daß ihre Physiognomie mehr nachdenklicher als brandstiftender Natur war. Nach kurzer Zeit hatte die interessanter Spaziergängerin den Arc de triomphe erreicht, dort wandte sie sich zur Linken, und es war klar, daß sie das Bois de Boulogne erreichen wollte. Wilsch hielt sie an einem Orte inne, der in gewisser geographischer Hinsicht unter dem Namen des Club des panons bekannt ist. Dort an der nächsten Stelle, an welcher Fünfeilen von Compos einige Tage zuvor entführt worden war, ging sie kreuz und quer, das Auge auf den Horizont gerichtet mit dem Ausdruck einer Verunsicherung, den Augen zu haben pflegen, wenn sie etwas erwarten, so oft ein Wagen sich näherte und den Fußsieg beschreite, schloß die große Bürgerin lebhaft ihren Sonnenschirm und schloß ihre Schritte zusammenzunehmen, gleichwie zu

einem Schutze. Nach zwei Stunden schien sie die Geburt zu verlieren. Ihre Augenbrauen lieferten sich, sie zog ihre Handschuhe ab und endlich richteten sich ihre Hände stark auf große Postkisten, der im Schatten träumte. Zulezt ging die große Bürgerin ein leicht bewegliches Abendkleid überwerfend, direkt auf diesen Wädel des öffentlichen Rechts zu, und man konnte hören, wie sie zu ihm mit großer Höllichkeit sagte: „Verzeihung, mein Herr... hier wird doch entführt!“ * [Verzeichnungs-Salon für Frauen.] In New-York wurde kürzlich ein mit der großartigsten Eleganz und dem raffiniertesten Luxus ausgestattetes höchstschönes Stadtsalon eröffnet. Ein hervorragender schillerter Mann wurde in diesen Verzeichnungs-Salon folgenbemerken: „Was“, fragten wir, „und Ihre Artikel, mit welchen Sie Ihre schönen Weiber fabriciren?“ — „O, für's Erste ist unter vegetabilisches Email zu nennen, welches dem Damen die schöne Weiche ihrer Haut verleiht. Es ist bekannt in der ganzen Welt. — Erlauben Sie“, rief der Mann zu meiner Frau gewendet fort, „es verabschiedet gleich und läßt keine Spuren zurück.“ Mit diesen Worten tauchte er einen Schwamm in einen silbernen Behälter und benetzte leicht die Stirn meiner Frau, einer ausgedehnten Bräuterei. Die Wirkung war überirdisch. In wenigen Augenblicken erstrahlte die blendende Weiche, verbunden mit der schönsten Glätte und Feinheit der Haut. Dann nahm er einen anderen Schwamm, und diehen in ein zweites Gefäß tauchend und die Stirn meiner Frau berührend, gab er der Haut eine natürliche sanfte Weiche. „Und jetzt“, begann er wieder, „mit diesem einfachen Instrumente die Richtung der blauen Adern an den Schläfen des Zeichnet, ohne daß das Mikroskop eines Auges im Stande wäre, die Einbedeckung der Amintion zu ermöthlichen.“ — „Aber wie ist es möglich, Gesicht, Schattiren und Brillen in eine überaus stimmende Farbe zu bringen?“ — „Ebenso wie das Gesicht, so färbe ich alle anderen Theile des weiblichen Körpers blendend weiß, ohne daß mein „Email“ abgewaschen werden kann.“ — „Und das dieser künstliche Prozeß damit ein Ende?“ — „O freilich, wenn wir haben erst begonnen.“ Jetzt wies sie die Augen der Augenwimpern bearbeitet werden. Die Augenbrauen erfordern insbesondere eine ganz besondere Behandlung. Wir können es Ihnen nicht zeigen, Madame: die Natur hat Ihnen zu viel gegeben.“ Er rief eine der jungen Damen seines Stadtsalons und fragte sie: „Miss Lane, wollen Sie mit erlauben?“ Als diese die Verneinung erwiderte, nahm er eine kleine Glasbein-Tablette, hielt sie unter die Brauen des Mädchens und malte dann die mit einer bezaubernden Kunst und zugleich Naturfälligkeit, daß sie unter ihrem Binkel höchlich zu wachsen schienen. Dann bearbeitete er mit verschiedenen Hilfsmitteln die Wimpern und Augenlider, sowie die Wimper des Auges mit der gleichen Fertigkeit und dem transpirirenden Erfolge. In es schien sogar, daß nicht das bemale Auge, sondern das natürliche actinelliert sei. Mit diesen Beweisen seiner Kunstfertigkeit zufrieden, wollten wir uns entfernen. Erlauben Sie, sagte er, daß ich Ihnen noch mehr zeige.“ Und uns zurückwendend, zeigte er uns eine Farbe für die Wangen, Schnäpfer, um den Röhnen die Weiche der Wimper zu geben, Rosenroth für die Ohren u. s. w. „Und denn diese Mittel auch im Gebrauche?“ fragte ich im Fortgehen. — „Stcher, überlegen Sie sich selbst.“ Und hierbei legte er uns ein großes Buch zur Einsicht vor. Es enthielt Befehle und Anweisungen über die von mehreren Hunderten hochgestellten Damen New-Yorks und Washingtons.“

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.



Bräuse-Limonade-Bonbon

Man vermischt einen Bonbon in einem Glas, gibt Wasser zu und rührt kräftig mit einer Umdrehung an Glas-Bonbon-Limonade fertig.

mit
Citronen, Erdbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Kirschen- und Orange-Schmecke, sowie einer Sorte, gewürzt durch Aufguss von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Bräuse-Limonade-Bonbons (sind in 4 meist Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbefürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter ganz besonders auf Bällen, Landpartien, Jagden, Manövern, sowie Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schönste Art, in einem Glas Wasser - geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei salziges Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. - Pfg.
do. 2 1/2 0 60
Kleinen mit 90 8 60

Für Export außer deutschen mit engl., span., holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indische, chinesis., französ. etc. Etiketten.

Ferner Bräuse-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Säure, Gallein, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

Gehr. Stollwerck, Köln.

Die Bräuse-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

C. T. Blau's Frucht-Konferven-Fabrik.
Begründet 1848.

Inh. Otto Blau, gr. Ulrichstrasse 57.

Bei Beginn der Konfirung von Früchten empfiehlt den geehrten Herrschaften, ihre Bestellungen gütigst bald aufgeben zu wollen. Es werden nur **tadellos reife Früchte** verwendet, mit wenig Zucker eingekocht, und stellt sich der Preis bei jeder Bestellung **wesentlich billiger** als beim Einkauf nach der Frucht-Saison.

Preis-Courante gratis und franco.

Sarzer-Gartenfries
ist wieder vorräthig.

Wilhelm Reupsch, Comtoir:
alte Promenade 28.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden hierdurch zur gefl. Nachricht, daß ich mit heutigem Tage meine

Schweineschlächterei
von meinem bisherigen Lokal gr. Ulrichstrasse 11 nach meinem eigenen Grundstück
große Ulrichstrasse 16
Ecke der Dachritzgasse

verlegte.

Indem ich für das mir in meinem alten Lokal in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich unter Zusicherung stets bester Bedienung, mir folches auch in meinem neuen Geschäft zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll
Gustav Schütze,
Fleischermeister.

Tüchtige Monteure

erprobt auf Zuckerfabrik-Montagen, finden sofort Beschäftigung bei

Röhrig & König,
Sudenburg-Magdeburg.

Ein Kaufbursche wird sofort gesucht
S. Weiss, Markt 3.

Mädchen mit guten Zeugnissen werden gesucht und nachgewiesen durch
Frau Kühn, H. Ulrichstraße 5.

Recht ordl. Mädchen suchen 1. Juli Stelle sowie Kutscher und Hausknechte mit sehr guten Zeugnissen durch
Frau Deparade, gr. Schlaum 4.

Ein reinliches tüchtiges Hausmädchen wird sofort gel.
Marie Weidenburg,
Nittergut Kleinbildzig.

Ein ausst. Mädchen für Küchen- und Hausarbeit zum 1. August gesucht
Leipzigstr. 33 i. Laden.

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Kostenfr. Wohnungsnachweis,
Hauptstelle, Bräderstraße 6, I.

Bevorzugt:
Weyer, Leipzigerstraße 84.
Gebhardt, Steinweg 15.
Gumbach, Breitestraße 32.
Jasper, Scharrenstraße 1.

Mittheilungen:
Die Herren Hausbesitzer und Wirthliche werden erucht, die leer stehenden und zu vermietenden Wohnungen, Geschäftsräume zc. bei uns aufzugeben, da rege Nachfrage vorhanden.

Dauer der Eintragung 3 Monate.
Gleichzeitig empfehlen unsere Mitgliedsverträge nebst Hausordnungen, Viehbesitzbüchlein zc., welche bei Herrn Gumbach, Breitestraße 32 zu haben sind, zur recht fleißigen Benutzung.

Der Vorstand.

Laden

mit Ladenfläche eventl. mit Logis, Nähe des Marktes, lebhaftes Geschäft, zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres
gr. Klausstr. 35.

Die freundl. Wohnung **Henrickestr. 5, II.** bestehend aus 4 heizb. Stuben nebst Zubehör zu jährl. 180 Thlr. ist wegen Wegzugs am 1. Oktober cr. anderweitig zu vermieten.

Herrschaftliche Wohnung
per 1. Oktober cr. zu vermieten
Steinhor 2b, I.

Vorläufige Anzeige.

Unwiderruflich nur 5 Tage auf dem Platze der ehemal. Anstiftung in Halle a. S.

Vom Mittwoch den 6. Juli bis einschließl. Sonntag den 10. Juli.

Carl Hagenbeck's
Circus- und Singhalesen-Carawane,
120 Personen, eine große Anzahl Pferde,
12 Elephanten zc. zc.

trifft mittels Extrazuges, bestehend aus 35 Waggons, am Mittwoch den 6. Juli Morgens 8 Uhr hier ein.

Eröffnungs-Vorstellung noch am selben Tage Abds. 8 Uhr.

Alles Weitere durch Annoncen und Plakate.

An die Hausfrauen von Halle!

Wir sind im Begriff für Unterbringung unserer Ferienkolonien einen großen Schritt vorwärts zu thun. Durch die Liberalität der Hausfrauen Herrn Christoph und Unnach ist uns eine Baracke, die wir für zu Jagatzwecken für die Militärverwaltung gefertigt werden, und durch die Güte eines unserer Mitglieder ein zur Aufstellung derselben geeignetes Terrain zur Verfügung gestellt. Wir bedürfen zur inneren Ausstattung derselben vor Allen Bettlücken und Handtücher, und bitten die Hausfrauen unserer Stadt, die ein oder das andere Stück entgegen können, dasselbe an Herrn **Louis Sachs**, gr. Ulrichstraße 24, gütigst abgeben zu wollen.

Verein für Volkswohl V. Abteilung für Ferienkolonien.
Prof. Dr. Kohlschütter.

Blumenstrasse No. 8

sind zwei herrschaftlich eingerichtete Wohnungen zu vermieten u. sofort ab 1. Oktober zu beziehen.
Näheres
Magdeburgerstr. 36.

Ein Logis, 2. Etage, für zwei einzelne Leute, Preis 400 Mark, per 1. Oktober zu vermieten
Kirchthor 21, I.

1. Oktober eine Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör II. Etage zu vermieten
Albrechtstr. 1.

Gr. Steinstr. 10, Nähe des Gerichts, herrsch. Wohnung, II. Etage, 7 Piecen nebst Zubehör, 1. Oktober zu vermieten.

Zwei herrschaftl. Wohnungen von 330 und 750 Mark sind sofort zu vermieten
Landwehrstraße 17.

In der Nähe des Marktes und des Amtsgerichts ist eine herrschaftlich eingerichtete

Wohnung,
bestehend aus 7 heizbaren großen Zimmern mit Nebengelassen, Küche und allem Zubehör 1. Oktober cr. zu vermieten.
Näheres durch **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.**

Handelskeller nebst Wohnung ist z. 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen bei **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.**

Woritzwinger 7, 3. Etage, 4 St., K., und Zub. 1. Oktober zu beziehen.

Wuchererstrasse No. 40
zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen: 1 Wohnung im Parterre, Preis 600 Mk., 1 Wohnung in d. ober. Etage, Pr. 270 Mk., 1 Laden m. groß. Keller, Preis 500 Mark
Näheres **Steinweg 33 parterre.**

Eine Wohnung im Hinterhaus von 2 St., 2 K. und Küche per 1. Oktober zu vermieten.
Leipzigerstraße 8.

Ein H. Logis für 60 Mk. an ein. Person gleich od. später zu beziehen H. Schloßg. 3.

Bauarbeiter sucht bis zum 1. August möbl. aus mindestens 2 größeren Zimmern bestehende Wohnung, separaten Eingang und Nähe des Bahnhofs erwünscht. Gefl. Offert. mit Preisangebot unter K. G. bef. die Exped. d. Bl.

Belohnung.
Am Sonntag Abend ist mir von drei unbekannt. Männern mein angelegenes gewesenes Boot ausgeführt. Für die Namhaftmachung dieser Männer oder den Nachweis des möglicher Weise irgendwo angehaltenen Bootes, zahle ich eine angemessene Belohnung.
G. Kuntze, am Kirchthor 5.

Schwarzer Haas-Sonnenstichem vorige Woche irgendwo gesehen. Geg. Belohnung abzug.
H. Ulrichstr. 16.

Ein Dampfsack entfallen.
Gütchenstrasse 3.

Ein Paket ist liegen geblieben im Buntegeschäft gr. Ulrichstr. 47.

Danksgiving.
Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Tochter **Ida Flemming** lagen wir allen Denen, die ihren Sarg so reich mit Blumen und Kränzen schmückten, sowie Denen, die für die letzte Ehre erwiesen, insbesondere dem Herrn Pastor Grönlund für die tröstlichen Worte am Grabe, sowie Herrn Sanitätsrath Wille für die liebevolle Begegnung während ihrer Krankheit unseren tiefgefühltesten Dank.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dank.
Für die vielen, vielen Beweise so überaus herrlicher Theilnahme bei dem schweren Schicksalschlage durch den Tod unseres lieben hoffnungsvollen Sohnes sagen wir herabzurufen warmen Dank.
Gustav Wilke und Frau.

Zum ersten Dank allen Denen, die durch Trost und Blumenpende uns ihre Theilnahme bei Verdingung unseres lieben Sohnes und Bruders erwiesen haben.
Familie Schönbrodt.

Familien-Nachrichten.
(Von unseren Abonnenten uns eingehende, erkennbar den gläubigen Familien-Nachrichten finden unter dieser Rubrik gratis Aufnahme.)

Verlobt: Herr Adolf Andre mit Frä. Anna Niemann (Bornstedt Kl. Warzeleben); Hr. Rittergutsbesitzer und Rent. d. Kgl. Vermo. Moebelen mit Frä. Margarethe Schöler (Wittenberg); Herr Verlobt. Verlobt. mit Frä. Regina Gutwein (Waldenau-Verzig).

Verheiratet: Herr Oskar Matties mit Frä. Ida Ernest (Niedelms-Verzig); Herr Paul Wiebe mit Frä. Anna Kramer (Verzig).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Barometermeister Schäl (Weizenfeld); Herr Prof. Dr. von Meyer (Verzig).

Verstorben: Frau Pauline Ernestine gebor. Reichel (Waldenau a. S.); Herr Carl Lehmann S. (Weizenfeld); Frau Auguste Camillemann (Hainrode); Herr Privatmann August Otto (Waldenau); Herr Rittergutsbesitzer G. Waldenholz (Verzig); Herr Quirinier a. D. J. Müller (Gohlis); Herr Privatist Otto Kuhn (Schneeberg); Herr Oswald Schwabe (Sohn) (Verzig).

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundt in Halle. - Nicht ohne Buchdrucker (R. Rietzmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 40, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.



